

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Knackende Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postcheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 23

Jahrgang 1923

Inhaltsverzeichnis: Helden der Pflicht — Der Kino-König — Wie Amerika aussieht . . .  
im Hirn eines Londoner Kinobesuchers — Der Wert des Films — Mein erster Film —  
Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

## Helden der Pflicht.

Gutmütig — doch nicht feige.

Die Geschichte von David und Goliath ist dem neuen und modernen First National-Großfilm „Tol'able David“ zu Grunde gelegt.

Richard Barthelmess, der Träger der Hauptrolle, ist ein Künstler allerersten Ranges. Schon bei D. W. Griffith fand sein ergreifendes Spiel in den Filmen „Way down East“ und „Broken Blossoms“ nicht nur in Fachkreisen, sondern auch beim Publikum großes Interesse. Jetzt, wo er für First National unabhängig arbeiten kann, beweist er erst so recht sein bewundernswertes Talent.

„Tol'able David“ ist sein erster Film und schon dieser sollte ihm seine Lorbeeren eintragen, denn er erhielt in Amerika die goldene Medaille für das beste Bild, das im Jahre 1922 gedreht wurde. Dieser Film zeigt in diesem Genre noch nicht Dagewesenes.

David ist der Jüngste der Kinemon-Familie, die in den Bergen von Virginia lebt. Sein Vater und Bruder verkörpern Männer von echtem Schrot und Korn, währenddem er, der Liebenswürdige und Duldsame, dieser seiner Eigenschaften, sowie seiner Jugend wegen nur als Baby der Familie behandelt wird. Auch Esther Hatburn, die mit ihrem Großvater in der Nachbarschaft lebt und David's Jugendfreundin und Geliebte ist, sieht in ihm nur den Knaben.

In diese trauliche Gegend kommen, von der Polizei verfolgt, die drei Hatburn's, Vater und Söhne, die als Verwandte von Esther's Großvater Gastfreundschaft verlangen, resp. sich erzwingen. Ihrer furchtbaren Brutalität halber erregen sie die größten Besorgnisse in dieser kleinen Stadt. Ihr erstes Opfer sollte Davids kleiner Hund werden. Allen Kinemon, Davids Bruder und Postkutscher der Gegend, warnt die rohen Gesellen mit der Bemerkung, wenn er von seiner Tour zurück, werde er Rechenschaft von ihnen zu fordern wissen. Doch, im Begriffe, den Wagen zu besteigen, trifft ihn von rückwärts ein von Isaaq Hatburn geworfener Stein derart unglücklich, daß er zum lebenslänglichen Krüppel wird. Vater Kinemon, auf dem Wege, diese rohe Tat zu strafen, trifft vor Aufregung ein Herzschlag und so fällt es David zu, Beschützer und Ernährer für die Zurückgebliebenen zu werden.